



Rückblick 2021
Die Arbeit von Future for Elephants e.V.

ACT NOW: www.FutureForElephants.org





**„WENN DER LETZTE ELEFANT STIRBT,
WIRD DIE ERDE VERDORREN!“**

Afrikanische Redewendung



Liebe Elefantenfreundinnen und Elefantenfreunde,

auch 2021 stand unter dem Zeichen der weltweiten Pandemie und der Tourismus – eine wichtige Finanzierungsquelle vieler Schutzprojekte – blieb vielerorts leider aus. Niedrige Besucherzahlen ließen einerseits viele Wildgebiete aufatmen, boten aber leider auch Risiken für den Elefantenschutz.

Besonders hart traf es zum Beispiel die Elefanten in Thailand. Wir setzen uns seit Jahren durch Aufklärungsarbeit gegen die Ausbeutung der Tiere im Elefantentourismus ein, aber nun kam auch noch der Hunger aufgrund ausbleibender Touristen und der dadurch bedingten Einnahmeausfälle bei den Elefantenhaltern hinzu. Durch Sammelaktionen konnten wir die thailändische Elefantenschützerin Lek Chailert unterstützen, mehr als 1 000 Elefanten mit Futter zu versorgen und parallel weiter konsequent an einem Umdenken im Elefantentourismus zu arbeiten.

Wichtige Säulen unserer Arbeit waren außerdem die Unterstützung lokaler Schutz- und Bildungsprojekte in Afrika und Asien und die Aufklärungs- und Kampagnenarbeit in Deutschland und Europa.

**Mit Ihrer Hilfe geben wir den Elefanten eine Stimme!
Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.**

Beste Grüße
Ihr Future for Elephants Team

Ereignisse 2021 und unser Einsatz

Waldelefanten vom Aussterben bedroht

Der Bestand der afrikanischen Waldelefanten ist in den vergangenen 30 Jahren um 86 Prozent geschrumpft. Deshalb setzte die Weltnaturschutzunion IUCN afrikanische Waldelefanten im März 2021 auf ihre Rote Liste der akut vom Aussterben bedrohten Arten. Wilderei und Lebensraumverlust haben diese friedlichen Waldbewohner an den Rand des Aussterbens gebracht.

Der etwas häufiger auftretende Savannenelefant wurde in die zweithöchste Kategorie als „stark gefährdet“ hochgestuft. Bislang wurden die Arten zusammen betrachtet und waren in der dritten Kategorie als „gefährdet“ gelistet. Die Zahl der Savannenelefanten ist in den letzten 50 Jahren um 60 Prozent gesunken, so berichtete die IUCN in Genf. Seit 2008 habe die Wilderei besonders stark zugenommen. 2016 schätzte die Organisation die Zahl der Exemplare beider Arten zusammen auf rund 415 000 Tiere.

Zum Schutz der Waldelefanten unterstützen wir die Forschungs- und Schutzorganisation *ELRECO* in *Liberia* und die Recherche- und Ermittlergruppe *ConservCongo* in der *Demokratischen Republik Kongo*.



In Botswana begann im April 2021 erneut die Trophäenjagd

287 Elefanten standen auf der Abschussliste: Botswana hat die größte verbliebene Elefantenpopulation Afrikas mit rund 130 000 Tieren. Viele Dickhäuter hatten sich aufgrund unsicherer Umstände und Wilderei in den Nachbarländern dorthin zurückgezogen. Seit 2014 war die Trophäenjagd in Botswana verboten. Gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen haben wir gegen die Wiederaufnahme der Trophäenjagd protestiert.

Hintergründe hier:

<https://www.futureforelephants.org/aktuelles/blog/warum-das-irrefuehrend-ist-der-mythos-zu-vieler-elefanten-in-botswana> aus



Namibia versteigerte im Januar 2021 170 wilde Elefanten

Später wurde bekannt, dass nur 57 Tiere verkauft wurden und davon 42 für einen Verkauf ins Ausland vorgesehen sind. Des Weiteren wurden **Probeölbohrungen in Namibia am Kavango Fluss** durch die kanadische Ölfirma ReconAfrica gestartet. Diese Ölbohrungen stellen ein großes Risiko für die Wasserversorgung dar, sowohl für die Menschen in der ohnehin trockenen Region als auch für das Weltnaturerbe Okavangodelta in Botswana.

Leonardo DiCaprio und Prinz Harry haben sich u.a. den nationalen und internationalen Protesten angeschlossen:

<https://www.rewild.org/press/international-community-joins-forces-with-local-leaders-and-activists-in>

In Thailand ist die Situation der Elefanten in Gefangenschaft weiterhin dramatisch

Viele Elefantenhalter sind aufgrund ausbleibender Touristen nicht in der Lage, ihre Tiere ausreichend mit Futter zu versorgen. Unsere Partnerin vor Ort, Lek Chailert, rief im Juni 2021 mit Unterstützung u.a. von Dr. Jane Goodall die Elephant Food Bank ins Leben – eine Aktion zur Sammlung von Mitteln für die Versorgung der Elefanten mit Futter.

Wir waren u.a. mit Hilfe eines Beitrages in der Bild Zeitung inklusive Spendenaufruf in der Lage, Mittel für hunderte Tagesrationen Elefantenfutter zur Verfügung zu stellen.



Thema des Weltelefantentages am 12. August 2021

an diesem Tag haben wir auf die Bedeutung der größten Landsäugetiere für das Klima unseres Planeten hingewiesen. Unsere Pressemitteilung wurde in verschiedenen Medienartikeln aufgenommen:

<https://www.futureforelephants.org/aktuelles/pressespiegel>

Elefantenkühe ohne Stoßzähne

Im Oktober 2021 wurde eine Studie zu **Beobachtungen in Mosambik** veröffentlicht, die ausführt, dass es dort zahlreiche Elefanten ohne Stoßzähne gibt. Im Bürgerkrieg in Mosambik in den 70er Jahren wurden Elefanten zur Zielscheibe der Militärs. Im Gorongosa Nationalpark töteten Soldaten die Tiere, um Fleisch und das Elfenbein zu erbeuten. Mit dem Verkauf finanzierten sie Munition und Waffen. Der einst artenreiche Nationalpark war Ende des Krieges 1992 fast vollständig zerstört. Rund 95% des Großwilds fiel dem Krieg zum Opfer, auch der Bestand der Elefanten schrumpfte um 90%.

Dies könnte der aktuellen Studie zufolge zu einer rasanten evolutionären Entwicklung geführt haben: Das Forscherteam bemerkte in Videoaufnahmen, dass sich der Anteil stoßzahnloser Elefantenweibchen nach dem Bürgerkrieg verdreifacht hatte. Das Fehlen der Stoßzähne war in Kriegszeiten ein Überlebensvorteil.



Aus Indien werden laufend Todesfälle von Elefanten gemeldet

Grund sind Konflikte mit Menschen und Unfälle mit Hochspannungskabeln, Vergiftungen oder Zusammenstöße mit Zügen.

In ganz Asien gibt es nur noch rund 45 000 Elefanten, davon ca. 27 000 in Indien.

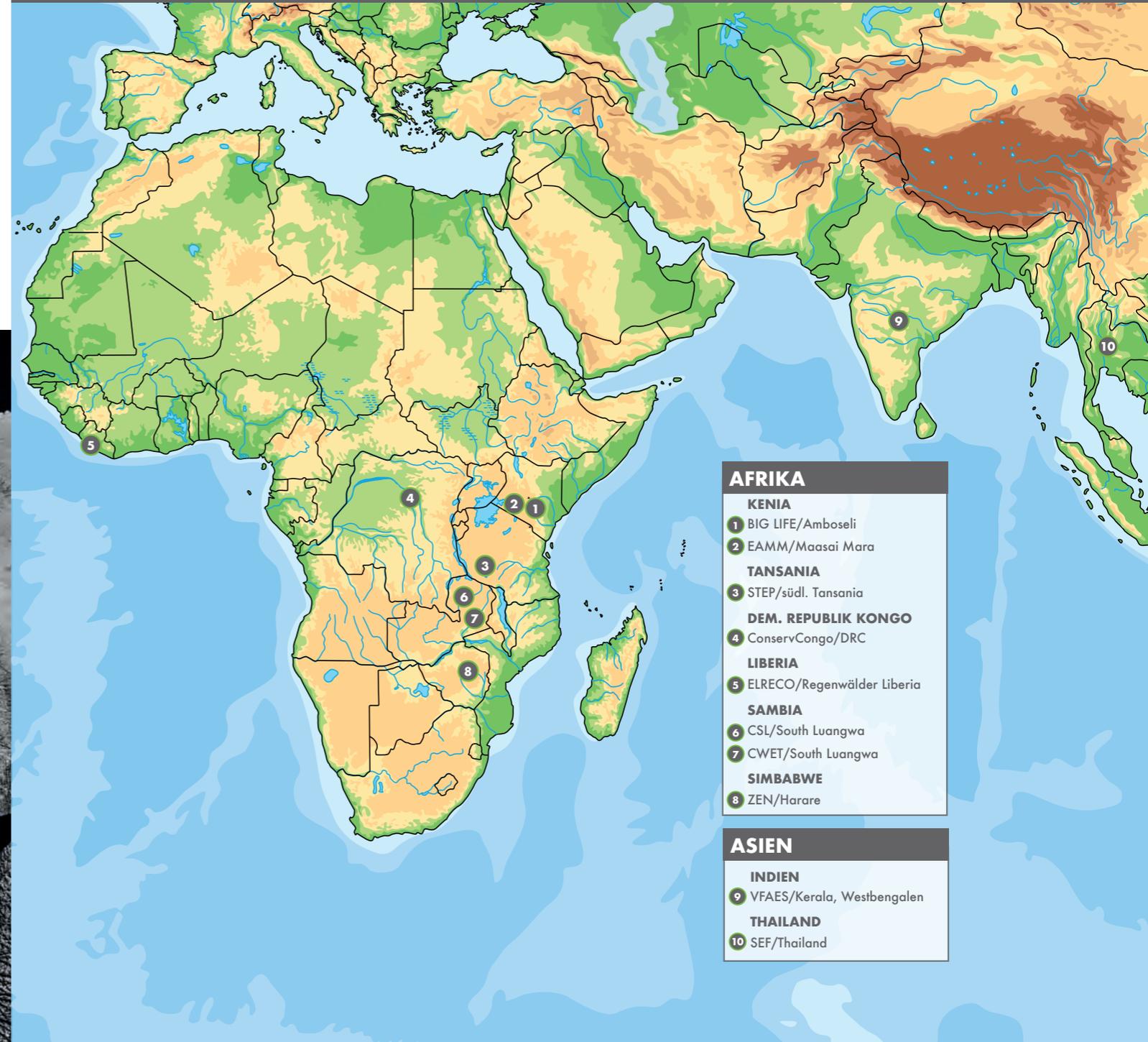
Gute und schlechte Nachrichten zum Jahresende

-  CITES meldet, dass das Monitoringsystem in 32 Staaten Afrikas einen **Abwärtstrend der Wilderei auf Savannenelefanten** zeigt.
-  **Elefanten in Äthiopien** sind auf dem Weg zur Ausrottung: In den 70er Jahren gab es noch rund 10 000 Elefanten, heute nur noch ca. 1 000. Rapide schwindender Lebensraum bedroht die letzten kleinen Populationen.
-  **Aus Gabun erreichten uns erfreuliche Nachrichten:** Ein Forscherteam zählte die Waldelefanten und kam zu dem Schluss, dass es womöglich noch ca. 95 000 Dickhäuter gibt, rund 50% mehr als geschätzt. Das macht etwa 60-70 % der verbleibenden Waldelefanten-Population aus.
-  **Eine gute Nachricht gab es kurz vor Weihnachten auch aus der EU.** Nach jahrelangen Konsultationen zu einem Elfenbeinhandelsverbot, an denen auch *Future for Elephants* beteiligt war, wurden nun neue Regelungen zur **Einschränkung des Elfenbeinhandels in der EU** vorgestellt. Ob die Regeln Handel und Wilderei verhindern, wird sich zeigen, denn es gibt weiterhin Schlupflöcher: Immer noch ist der Handel mit bearbeiteten antiken Stücken mit behördlichen Genehmigungen erlaubt, sowie der Handel mit alten Musikinstrumenten und Museumsstücken – jeweils unter der Voraussetzung behördlicher Genehmigung.



Elefantenschutzarbeit in AFRIKA und ASIEN

Unsere Partner schützen Naturgebiete in 8 Ländern





1 KENIA/BIG LIFE Foundation

Region:	Greater Amboseli-Ökosystem
Elefantenpopulation:	ca. 1 600 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt
Hauptaufgabe:	Patrouillen und Monitoring, Anti-Wilderei-Maßnahmen, Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	Spürhunde-Einheit (5 Ranger, 2 Hunde), Patenschaften für die Hunde



BIG LIFE leistet umfassende Arbeit zum Schutz einer der letzten großen Elefantenpopulationen Ostafrikas von etwa 1 600 Tieren. Die Organisation operiert im Greater Amboseli-Ökosystem (Amboseli-Tsavo-Kilimanjaro), inklusive grenzüberschreitender Patrouillen zwischen Kenia und Tansania. Das Areal umfasst ca. 6 500 km², inklusive des Amboseli Nationalparks mit etwa 400 km² und ist eine zentrale Anlaufstelle für wandernde Wildtiere. Das Gebiet beherbergt einen der wichtigsten noch erhaltenen Lebensräume in Afrika.

Ein Team von etwa 500 Mitarbeitern, davon 343 Ranger in 44 Ranger Units und 30 permanenten Außenposten, arbeiten mit vollem Einsatz zum Schutz der Wildtiere und an der Erhaltung ihres Lebensraums. Zudem beschäftigt BIG LIFE Massai-Ranger aus den lokalen Gemeinden, die mit Hilfe eines großen Informanten-Netzwerks Anti-Wilderer-Einsätze erfolgreich durchführen.

Das Überleben der Wildtiere - vor allem der Elefanten - hängt zum Großteil vom Foto-/Safari-Tourismus ab. Kenias Tourismusbranche wurde von der CORONA-Pandemie hart getroffen. Seit Beginn des Ausbruchs haben etwa 1,2 Millionen überwiegend junge Kenianer ihre Arbeitsplätze verloren. 2021 lag die Auslastung der Tourismusbranche gegenüber 2019 immer noch bei minus 81%. Schätzungen gehen davon aus, dass es noch etwa drei bis vier Jahre dauern wird, bis sich die Branche vollständig erholen wird.

Durch den Verlust von Jobs und Einkommen blieb die Wilderei im Jahr 2021 weiter eine große Bedrohung für die Wildtiere. Trotz dieser Krise wurde durch die effizienten Anti-Wilderer-Programme im Einsatzgebiet von BIG LIFE kein einziger Elefant gewildert.

Eine weitaus größere Gefahr als die Wilderei ist jedoch die zunehmende Ausbreitung von Landwirtschaft und Infrastruktur. So wurden zum Beispiel Ende 2020 in einem der wichtigsten Wildtier- bzw. Elefanten-Korridore zwischen Tsavo und Amboseli 180 ha wichtiger Lebensraum innerhalb weniger Tage für eine Avocado-Farm umgewandelt und eingezäunt. Die Genehmigung für das Betreiben der Farm wurde von BIG LIFE und anderen NGOs gerichtlich angefochten. Ein endgültiges Urteil steht noch aus und wird weitreichende Folgen für die Zukunft des gesamten Ökosystems haben. Wird die Genehmigung nicht widerrufen, ist zu befürchten, dass sich innerhalb kürzester Zeit weitere Farmen in diesem Gebiet ansiedeln und die Gefahr eines Kollapses des gesamten Systems droht.

Eine weitere Bedrohung bleibt das Konfliktpotenzial zwischen Menschen und Elefanten. Die sanften Riesen konkurrieren mit Nutzvieh um die knappen Ressourcen, speziell in den immer länger währenden Trockenzeiten. Elefanten können die Ernte eines Bauern innerhalb weniger Stunden komplett vernichten, manche der berühmten Bullen der Region sind notorische Erntediebe. Trotz des immensen Einsatzes von BIG LIFE mit unterschiedlichen Maßnahmen, wie z. B. der Errichtung von Elefantenschutzzäunen, können solche Zwischenfälle nicht ganz verhindert werden. Vier Elefanten wurden im Zuge von solchen Unfällen getötet.

Future For Elephants unterstützt die Spürhundeeinheit der BIG LIFE Foundation. Diese ist ein wichtiger Bestandteil des Wildtierschutz-Programms und trägt dazu bei, das Amboseli-Ökosystem, einschließlich seiner weltbekannten Elefantenpopulation, zu schützen. Die Dog Unit besteht aus fünf Rangern und zwei Spürhunden - Bonny und Clyde - die von einem



Außenposten aus im BIG LIFE-Hauptquartier operieren. Das Team patrouilliert täglich bis auf Sonntag und integriert Trainings- und Ortungsübungen für die Hunde, um sie fit zu halten, sodass sie jederzeit auf Vorfälle reagieren können.

Die Spürhunde leisten durch ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zum Elefantenschutz. Wenn Wilderer Elefanten oder auch andere Wildtiere getötet haben, kann die Spürhundeeinheit sofort die Verfolgung aufnehmen und wesentlich zu einer Festnahme beitragen.

2021 leisteten die Hunde wertvolle Arbeit für die umliegenden Gemeinden und konnten so auch die Herzen der Menschen für den Wildtierschutz gewinnen. So spürten sie ein verlorenes Kind und einen verlorenen älteren Mann im Busch auf. Zudem konnten sie zur Aufklärung einiger Diebstahlsdelikte beitragen.

Neben dem direkten Einsatz ist die bloße Anwesenheit der Hundeeinheit eine unschätzbare Abschreckung für potenzielle Wilderer. Aus zuverlässigen Quellen ist bekannt, dass die Dog Unit einen erheblichen positiven Einfluss hat. Durch ihre bloße Anwesenheit ist das Risiko für viele Wilderer zu hoch, aufgespürt und verhaftet zu werden. Es ist nicht abschätzbar, wie viele Wildtiere deshalb noch am Leben sind.



2 KENIA/Elephant Aware Maasai Mara (EAMM)

Region:	Maasai Mara/Siana
Elefantenpopulation:	ca. 400 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt, 16 Ranger
Hauptaufgabe:	Patrouillen und Monitoring, Anti-Wilderei-Maßnahmen, Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	Ausrüstung für die Ranger, Mitfinanzierung Rangerbasis



Das Ökosystem der Maasai Mara/Serengeti im Südwesten Kenias und im Norden Tansanias hat eine Elefantenpopulation von weit über 3 000 Tieren. Auf der kenianischen Seite, dem sogenannten Greater Mara Ecosystem, streifen die meisten Elefanten frei umher. Darüber hinaus gibt es eine bedeutende Elefantenbewegung durch angrenzende gemeindeeigene Weidegebiete und Maasai-Siedlungen sowie grenzüberschreitende Wanderungen nach Tansania.



Siana liegt im nordöstlichen Teil des Maasai-Mara-Ökosystems und hat eine Fläche von etwa 688 km². In der Region leben bis zu 400 Elefanten gleichzeitig, was sie zu einem wichtigen Lebensraum für Elefanten macht. ELEPHANT AWARE (EAMM) ist es bisher gelungen, vielen dieser Tiere einen Namen zu geben, sie zu identifizieren und in der „Elephant Voices Mara Elephant Database“ zu registrieren. Das Gebiet ist auch ein bevorzugter Lebensraum für die großen Elefantenbullen des Mara-Ökosystems, da sie Buschland und Wälder den weiten Grassavannen vorziehen.

Leider ist es jedoch so, dass immer mehr Land der Maasai zwischen dem Mara Siana Conservancy und anderen Conservancies wie z.B. Naboisho eingezäunt wird und die Bewegungen der Elefanten bzw. anderer Wildtiere zunehmend eingeschränkt werden. Daher ist eine zentrale Aufgabe des ELEPHANT AWARE Teams, wichtige Wanderrouten für Elefanten freizuhalten und zu bewahren, indem die Ranger versuchen, die Menschen vor Ort von der Notwendigkeit solcher Korridore zu überzeugen.

ELEPHANT AWARE (EAMM) wurde Anfang 2009 von Nick Cowell gegründet, um mit einem engagierten Ranger-Team die grassierende Wilderei in Siana zu stoppen und die andauernden Mensch-Elefant-Konflikte zu reduzieren. Die Maasai-Ranger absolvieren tägliche Patrouillen und überwachen so die Elefantenherden. Ebenso wird so die Wilderei eingedämmt und es werden Drahtschlingenfallen entfernt. Zudem arbeitet EAMM eng mit dem Tierarzt des Kenya Wildlife Services sowie des Sheldrick Wildlife Trusts zusammen, damit verletzte Tiere behandelt werden können.

2021 wurden von den Rangereinheiten insgesamt fast 70 000 km an Fußpatrouillen zurückgelegt. Weit über 50 Konfliktsituationen mit Elefanten konnten entschärft werden.

Speziell in der Trockenzeit kreuzten sich die Wege von Elefanten und Menschen mit ihren Nutztieren auf der Suche nach Futter und Wasser häufiger. Hier bildete das EAMM-Rangerteam die Barriere zwischen Elefanten und Hirten mit Ihren Nutztieren. Ohne diese „dünne grüne Linie“ können solche Zwischenfälle schnell eskalieren – und Menschen- und Elefantenleben fordern.

Auch konnten die Ranger eine Konfliktsituation verhindern, während sie eine Gruppe von großen Bullen beobachteten, die wohl einen der wichtigsten Genpools unter den Elefanten Kenias bilden. Sie konnten rechtzeitig eingreifen und so verhindern, dass ein junger Hirte mit seiner Ziegenherde in die Elefantenansammlung hineingelaufen wäre.

ELEPHANT AWARE verfügt nun über vier Operationsbasen, inklusive des Hauptcamps als zentralem Mittelpunkt des Projektes, und kann so besser auf die vielfältigen Probleme reagieren. Zwei der Außenposten wurden 2021 errichtet und in Betrieb genommen, wobei eine Station von *Future for Elephants* finanziert wurde. Außerdem unterstützt *Future For Elephants* laufend die Beschaffung von Ausrüstung für die Ranger.



3 TANSANIA/Southern Tanzania Elephant Program (STEP)

Region:	südliches Tansania
Elefantenpopulation:	ca. 16 000 Tiere
Bereich:	Patrouillen und Monitoring, Anti-Wilderei-Maßnahmen, Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
Hauptaufgabe:	Forschungs- und Rangerprojekt
FFE unterstützt:	laufende Kosten für Ranger und Flugüberwachung



STEP – 2014 gegründet – ist eine tansanische Non-Profit-Organisation, die Antiwilderei-Maßnahmen im Ruaha/Rungwa-Ökosystem unterstützt und mit den Menschen zusammenarbeitet, die ihren Lebensraum mit Elefanten teilen.

Diese Region war stark von Wilderei betroffen: Das Wildreservat Selous allein hat zwischen 2006 und 2013 etwa 55 000 Elefanten verloren, so dass 2014 nur noch rund 14 000 Elefanten gezählt wurden. Im Ruaha-Rungwa-Gebiet wurden mehr als 12 000 Tiere getötet. Heute leben im Ruaha-Gebiet rund 16 000 Elefanten – das ist die größte Elefantenpopulation in Ostafrika. Die Region beherbergt 35% der ostafrikanischen und 7% der Gesamtheit der afrikanischen Elefanten.

2021 war ein weiteres arbeitsreiches Jahr für STEP, nicht nur bei der Überwachung und Erforschung der rund 16 000 Elefanten im Süden Tansanias, sondern auch aufgrund der Notwendigkeit, innerhalb der durch das Corona-Virus auferlegten Grenzen zu arbeiten.

Das STEP-Team, das sich um die friedliche Koexistenz von Menschen und Elefanten kümmert, hat die Bewegungen der Elefanten überwacht und für die Toleranz und das Verständnis von Menschen für Elefanten geworben. Es erreichte Tausende von Menschen

und vermittelte, wie man mit Elefanten sicher umgeht, wie man Ernten schützt und gleichzeitig die Lebensgrundlagen der Bevölkerung durch Bienenzucht und Dorfpar- und Kreditvereine verbessert.

Daneben unterstützt, trainiert und koordiniert STEP lokale Wildlifescouts, um die MBOMIPA Wildlife Management Area (WMA), die an den Ruaha-Nationalpark und das Rungwa-Wildreservat grenzt, zu patrouillieren und zu schützen.

Die WMA (777 km²) ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems für Elefanten und andere bedrohte Wildtiere und auch eine wichtige Pufferzone zwischen dem Park und den Dörfern. Ohne den Schutz durch die Wildlifescouts sind diese Tiere der Gefahr durch Wilderer ausgesetzt. Ein zusätzliches Risiko ist die Konkurrenz um Nahrung durch die Rinder- oder Ziegenherden aus der Umgebung.

Im Jahr 2021 wurde die Überwachung durch STEP auf zwei neue Gebiete (Tungamalega- und Kinyangesi-Zone) ausgedehnt, und die Wildlifescouts wurden weiter geschult in Techniken zur Bekämpfung der Wilderei; es werden auch Nachtpatrouillen durchgeführt. Dies hat zu mehr Festnahmen von Wilderern geführt.

Unterstützt werden die Wildlifescouts durch das STEP-Flugzeug, das regelmäßige Luftraumüberwachung und Rettungseinsätze durchführt. Allein im April 2021 absolvierte das Pilotenteam 27 Stunden Luftüberwachung über dem Rungwa-Kizigo Muhesi Gebiet und legte 1 967 km zurück. Allerdings wurde die Flugüberwachung aufgrund von Corona eingeschränkt, denn die ehrenamtlichen Piloten u.a. aus Südafrika konnten nur sehr eingeschränkt anreisen.

Das alte Flugzeug wurde bei einer Notlandung leider stark beschädigt und die für Juni angesetzten Kontrollflüge mussten abgesagt werden. Mit der Hilfe von **Future for Elephants** konnte in Südafrika ein neues Flugzeug bestellt werden. Es wird voraussichtlich Ende Februar 2022 in Tansania ausgeliefert.



In ganz Afrika und ganz Asien stehen Elefanten in Konflikten mit Menschen, wenn sie in der Nähe von Häusern und durch Dörfer auf alten Routen vorbeiziehen, die früher eine Verbindung zwischen Parks, den Wasserlöchern, Nahrungsvorräten und Herden boten.

Wir freuen uns daher sehr, dass STEP nach mehreren Jahren zeitaufwendiger Verhandlungen und Planungen mit der tansanischen Regierung und den lokalen Gemeinschaften einen geschützten Korridor zwischen dem Udzungwa Mountains National Park und dem Magombera Nature Reserve, der östlichen Grenze des Nyerere Nationalparks (Teil des ehemaligen Selous) errichtet. Diese Route stellt eine sehr wichtige Verbindung zwischen der westlichen und der südlichen Elefanten-Metapopulation dar. Der Korridor wird die erste Elefantenunterführung Tansanias aufweisen. Dieser umzäunte, von der Gemeinde verwaltete Korridor wird Elefanten sicher zwischen den beiden Wäldern führen, wodurch die wirtschaftlichen Verluste für die Gemeinde erheblich reduziert und Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden. Es gibt Pläne, eine rein weibliche Community-Corridor-Ranger Force zu rekrutieren.



4 DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO/ConservCongo

Region:	Dem. Rep. Kongo
Elefantenpopulation:	ca. 7 800 bis 9 600 Tiere
Bereich:	Undercover Arbeit Wildtierkriminalität
Hauptaufgabe:	Verdeckte Ermittlungen, Kooperation mit Polizei, Interpol und NGOs, Aufklärungsarbeit und Alternativen zur Wilderei schaffen
FFE unterstützt:	Investigative Arbeit im Bereich Elfenbein- und Elefantenfleischhandel



ConservCongo ist eine gemeinnützige Naturschutzorganisation mit Sitz in Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo (DRC). Gegründet wurde die Organisation im Jahr 2014 von Adams Cassinga, einem ehemaligen Investigativ-Journalisten, der inzwischen als Ermittler für Wildtierverbrechen tätig ist.

Zusammen mit rund 64 ehrenamtlichen Aktivisten setzt sich Cassinga dafür ein, Wildtierschmuggler vor Gericht zu bringen. ConservCongo ist sowohl beim Justizministerium als auch beim Ministerium für Umwelt und Naturschutz registriert und auf dem gesamten kongolesischen Gebiet tätig.

Die DRC nimmt im Kampf für den Wlidschutz eine zentrale Rolle ein: Auf dem Staatsgebiet, das etwa 6-mal so groß ist wie Deutschland, befindet sich ca. 90% des verbleibenden Regenwaldes des Kongobeckens. Es beherbergt neben Gabun, Kamerun und der Zentralafrikanischen Republik die größte Population von Waldelefanten. Gegenwärtig wird der Bestand auf ca. 7 800 bis 9 600 Tiere geschätzt. Die Elefanten verteilen sich auf verstreute Habitats vor allem in den Regionen Salonga, Okapi und Virunga.

Future For Elephants unterstützt seit Mitte 2021 die investigative Arbeit von Adams Cassinga und seiner Organisation und es konnten gezielt zwei Fälle von Elfenbeinschmuggel aufgedeckt werden. Die in die Wildtierkriminalität involvierten Personen wurden gestellt, verhaftet und zu Haft- und Geldstrafen verurteilt.

Nach Juli 2021 konnten durch ConservCongo weitere Fälle von Elfenbeinschmuggel verfolgt werden:

-  August 2021
Ein Zollbeamter wurde mit 15 kg Elfenbein festgenommen und vom Amtsgericht in Brazzaville zu zwei Jahren Haft und einer Geldstrafe verurteilt.
-  September 2021
Zwei Verdächtige wurden mit 50 kg Elfenbein auf einem Markt in Kampala festgenommen und zu jeweils einer einjährigen Haftstrafe verurteilt.
-  November 2021
Vier Wildtierhändler wurden in Nord-Kivu mit 100 kg Elfenbein festgenommen und zur zentralen Polizeistation gebracht, sie warten auf ihren Prozess.
-  Dezember 2021
Ein Ehepaar, das im Verdacht steht mit FDLR-Rebellen im Virunga-Nationalpark in Verbindung zu stehen, wurde in Goma mit 100 kg Elfenbein festgenommen. Das Paar wartet im Zentralgefängnis auf seinen Prozess.
-  Eine bedeutende Menge von beschlagnahmtem Elfenbein wurde von der kongolesischen Militärjustiz an das Militärtribunal von Benin übergeben.

Weitere Aktionen zum Schwerpunkt Elfenbeinhandel zwischen der DRC und der Republik Kongo/Brazzaville bzw. Uganda sind geplant und in Vorbereitung.



5 LIBERIA/Elephant Research and Conservation (ELRECO)

Region:	Regenwälder Liberia
Elefantenpopulation:	ca. 1 000 bis 1 500 Tiere davon ca. 350 bis 400 Tiere im nordwestl. Waldblock
Bereich:	Forschungs- und Schutzprojekt
Hauptaufgabe:	Erhebung der Elefantenpopulation, Erarbeitung Schutzmaßnahmen, Aufklärung und Schulungsprogramm für Gemeinden und der Mitarbeiter der Forest Development Authority
FFE unterstützt:	Einsatz liberianischer Feldassistenten



ELRECO wurde 2017 gegründet und setzt sich für das Überleben der Waldelefanten, die in den Regenwäldern Zentral- und Westafrikas beheimatet sind, ein. ELRECO's Operationsgebiet ist vor allem Liberia, wo die größte Population von Waldelefanten in Westafrika vermutet wird, da es hier ca. 50% des noch intakten Regenwaldes gibt.

Erst seit März 2021 sind Waldelefanten als eigene Art klassifiziert - bis dahin wurden sie zu den Savannenelefanten gezählt. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN hat diese Spezies gleichzeitig mit ihrer Klassifizierung als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft – das ist die höchste von drei Gefährdungsstufen.

Wilderei und Mensch-Elefanten-Konflikte sind auch in Liberia die größte Bedrohung für Waldelefanten.

Die Bestandsaufnahme im Nordwesten Liberias ist mittlerweile abgeschlossen - ELRECO schätzt, dass es hier ca. 400 Waldelefanten gibt. Für ganz Liberia schätzt man die Population auf rund 1 000 - 1 500 Elefanten. Ein genaueres Ergebnis gibt es erst, wenn alle Dung- und DNA-Proben ausgewertet sind.

Die Untersuchungen ergaben, dass die lokale Waldelefantenpopulation im Nordwesten Liberias noch intakt ist und sich fortpflanzt. Oberstes Ziel von ELRECO ist, das Überleben der Waldelefanten mittels Schaffung von Schutzgebieten und geschützten Migrationsrouten sicherzustellen. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist auch die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für die Notlage der Grauen Riesen. Das Team von ELRECO klärt die Bewohner über die Grundlagen sowie die Notwendigkeit von Natur- und Artenschutz auf.

Mitarbeitern der Forest Development Authority (FDA), Studenten sowie der lokalen Bevölkerung wurden Schulungen im Bereich Feldvermessungstechnik, Interviewmethodik und Waldelefantenbiologie und -ökologie angeboten.

Durch diese Initiative können nun bereits fünf Ranger und zwei Studenten Felduntersuchungen durchführen. 69 Dorfbewohner haben an Workshops teilgenommen und wertvolle Fähigkeiten für den Natur- und Artenschutz erworben.

Die Einbindung lokaler Gemeinschaften ist unerlässlich, da der Konflikt zwischen Menschen und Elefanten auch in Liberia ein großes Problem darstellt. Fünf der acht befragten örtlichen Gemeinden berichten über Konflikte mit Elefanten.

ELRECO'S Ziel ist es, den Konflikt Mensch-Elefant zu reduzieren, um die lokale Bevölkerung für den Elefantenschutz zu gewinnen. Neben der Konfliktminderung will ELRECO auch Elephant Guards ausbilden, um so ein Netzwerk von Personen zu haben, die die Dickhäuter überwachen können.



Future for Elephants unterstützt den Einsatz von liberianischen Feldassistenten hauptsächlich für:

-  Das Training von Farmern und Kommunen in Konfliktlösungsstrategien bei Mensch-Elefanten-Konflikten zum besseren Schutz ihrer Felder und ihrer Ernte.
-  Einrichtung und Betreiben eines Testgebietes in einer der von Mensch-Elefanten-Konflikten betroffenen Kommunen zum Austesten der Effektivität der verschiedenen HEC-Lösungsstrategien unter kontrollierten Bedingungen
-  Detailliertere Elefanten-Populations-Studien in ausgewählten Schlüsselhabitaten im Nordwesten zur Klärung von Gruppengrößen und Dynamik. Dabei werden hauptsächlich graduierte Studenten und Anwohner aus den jeweiligen Kommunen eingesetzt (z.B. als Moderator, Hauptansprechpartner und Hilfsarbeiter für diverse Aktivitäten in den Kommunen oder als Spurenleser, Camp-Manager)

Im vergangenen Jahr wanderten zwei Waldelefanten-Bullen – vermutlich Brüder – von Guinea über Liberia bis zur Elfenbeinküste. Nun sind sie erneut unterwegs und befinden sich wieder in Liberia, allerdings in einem Gebiet, wo es keine natürliche Elefantenpopulation gibt.

Dr. Tina Vogt von ELRECO vermutet, dass die Mutter der beiden Tiere in Guinea Wilderern zum Opfer fiel. Das dürfte der Grund sein, warum sich die beiden Brüder in der Nähe von menschlichen Siedlungen sicherer fühlen als in den Regenwäldern. Das ist jedoch eine recht gefährliche Situation für diese Elefanten und sie werden dadurch zu einem leichten Ziel für Wilderer.

Um den Schutz der beiden Waisen zu gewährleisten, hat ELRECO mit Partnerorganisationen und der Waldschutzbehörde einen Notfall-Plan ausgearbeitet. Ranger begleiten die Brüder bei ihrer gefährlichen Reise, um sie vor Angriffen von Menschen zu schützen. Dies ist eine sehr herausfordernde Aufgabe für die Ranger, da die Bevölkerung sehr aufgeregt reagiert, wenn sich die Nachricht über die ankommenden Elefanten verbreitet. Die Ranger sind äußerst engagiert und geschickt dabei, die Menschen und die zwei Elefanten zu schützen. Mittlerweile hat das Brüderpaar schon etwa 900 km zurückgelegt und ist noch immer sicher und gesund unterwegs.

Ranger eskortieren das Brüderpaar:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZMkEv-I4ATA>

Ihr trauriges Schicksal und ihre gefährliche Wanderung helfen nun, auf die Notlage und die Bedrohung ihrer Art hinzuweisen.



6 SAMBIA/Conservation South Luangwa (CSL)

Region:	South Luangwa Nationalpark
Elefantenpopulation:	ca. 3 000 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt, rund 80 Ranger
Hauptaufgabe:	Patrouillen und Monitoring, Anti-Wilderei-Maßnahmen, Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	laufende Kosten Ranger



Sambia war eines der großen Elefantenländer mit einer Population von rund 160 000 Elefanten, heute sind es nur noch etwa 22 000. Das South-Luangwa-Naturschutzgebiet ist eines der letzten Rückzugsgebiete der Dickhäuter und liegt im Osten von Sambia, entlang des Luangwa-Flusses.

CSL besteht seit 19 Jahren, arbeitet in Partnerschaften mit dem Department of National Parks and Wildlife (DNPW) Sambias im Bereich Schutzgebietsmanagement und hat Initiativen zur Bekämpfung der Wilderei im gesamten Luangwa-Tal aufgebaut. Die Organisation verfolgt einen vielschichtigen Ansatz für das Management und den Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen und arbeitet mit dem DNPW und den jeweiligen Community Resource Boards (CRBs) zusammen.

Eine ganze Reihe von Maßnahmen wurde an vorderster Front implementiert, wie Anti-Wilderer-Fußpatrouillen und Flugüberwachung in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden. Zudem bietet CSL Auffrischungsschulungen für Strafverfolgungsbeamte, Ausrüstung, Uniformen, Fahrzeuge, Kraftstoff und Wartung, Funknetze, IT und Datenbanken, Infrastrukturentwicklung sowie Aufdeckung und Verfolgung von Wildtierkriminalität an,

um nachrichtendienstliche Operationen im gesamten Ökosystem zu unterstützen.

2007 wurde ein Human-Wildlife Conflict (HWC)-Team mit gemeindebasierten Außendienstmitarbeitern gegründet. Ihr Ziel ist es, Techniken zur Verringerung von Schäden durch Wildtiere anzuwenden. Dies verbessert gleichzeitig die Beziehung zwischen lokalen Gemeinschaften, Wildtiermanagern und Naturschutzbehörden. CSL beschäftigt derzeit 110 Vollzeitmitarbeiter, davon 80 gemeindebasierte Ranger.

Als COVID im Jahr 2020 begann, lag das Hauptaugenmerk darauf, genügend Finanzen zu sichern, um die Arbeit fortsetzen zu können. Im Jahr 2021 wurde deutlich, dass die Unterstützung zur Bekämpfung der Wilderei erhöht werden musste, da sich Anzeichen für eine Zunahme zeigten. So wurden im Juni dieses Jahres 28 Auszubildende zu einer dreimonatigen Wildhüter Ausbildung geschickt. 18 haben im August ihren Abschluss gemacht und dazu beigetragen, die Anti-Wilderer-Teams erheblich zu verstärken.

Erfreulicherweise konnten nach über 15 Jahren zunehmender Elefantenwilderei die Todesfälle von Elefanten von 2018 bis 2020 erheblich reduziert werden.

Aufgrund der angespannten Lage und wirtschaftlichen Situation Sambias u.a. durch COVID wurde die Unterstützung der Nationalparkverwaltung (DNPW) stark gekürzt.

CSL unterstützt derzeit etwa 80% der Rationen und des Treibstoffs für Patrouilleneinsätze zur Bekämpfung der Wilderei im South Luangwa.

Von **Future for Elephants** wurden diverse Feldpatrouillen unterstützt, wobei 384 Drahtschlingenfallen geborgen, sieben illegale Schusswaffen beschlagnahmt und 33 Verdächtige festgenommen wurden.

Im August erhielt CSL von einem Camp die Meldung, dass eine Elefantenmutter und ihr Kalb in schlechter Verfassung zu sein schienen. Ein Team von CSL und DNPW untersuchte die Kuh und stellte fest, dass sie eine Schusswunde am Bein hatte. Sie war in einem schrecklichen Zustand und litt sehr.





Ihr Kalb war noch nicht entwöhnt und versuchte immer noch zu säugen. Die harte Entscheidung wurde mit Zustimmung der DNPW getroffen, die Mutter human einzuschlächtern, um das Kalb zu retten und ihm so die bestmöglichen Überlebenschancen zu bieten.

Sowohl die Mutter als auch das Kalb wurden immobilisiert, um weiteren Stress für beide zu reduzieren. Danach wurde das Kalb zu unserem Partner Chipembele Wildlife Education Centre gebracht, wo der Kleine eine Woche liebevoll umsorgt wurde und sich so stabilisieren konnte.

Anschließend wurde das Kalb zu Game Rangers International in das Elefantenwaisenhaus in Lusaka gebracht. Chipembele, wie er jetzt genannt wird, geht es fantastisch und hat neue Freundschaften mit seinen Mitelefantenwaisen geschlossen.

7 SAMBIA/Chipembele Wildlife Education Trust (CWET)

Region:	South Luangwa Nationalpark
Elefantenpopulation:	ca. 3 000 Tiere
Bereich:	Wildlife Education-Projekt
Hauptaufgabe:	Bildungsprojekt, Natur- und Artenschutz
FFE unterstützt:	Ausbildungsprogramme für lokale Schulkinder im Natur-, Tier-, Umwelt- und Artenschutz, „Nature Nights“-Programm mit Schwerpunkt Elefanten



In der South Luangwa Region in Sambia unterstützen wir den Chipembele Wildlife Education Trust (CWET), der mit Kreativität, Ideen und viel Liebe ein Youth-Education-Projekt betreibt. CWET gibt jungen Leuten Hoffnung und Wildtieren eine Chance.



Im August wurde das von unseren Partnern CSL aus dem Busch gerettete Elefantenkalb, vorübergehend in das Chipembele Center gebracht. Ein erfahrener Elefantenpfleger aus der Lilayi Elephant Orphanage bei Lusaka reiste noch am selben Tag an und richtete schnell eine Pflege- und Fütterungsstation ein. Zusätzlich wurden drei Männer aus der Umgebung organisiert, die rund um die Uhr bei der Pflege halfen. Der kleine Elefant ist lebhaft und stark und das Team taufte ihn Chipembele. Glücklicherweise erholte sich der Kleine sehr schnell von seinem Trauma und war bald stark genug, um ins Lilayi Waisenhaus nach Lusaka gebracht zu werden, wo er nun über Jahre auf den Weg zurück in die Wildnis vorbereitet wird.

Kurz nachdem man den kleinen „Chipembele“ nach Lilayi gebracht hatte, wurde ein weiteres verwaistes Elefantenbaby in Chipembele aufgenommen. Man fand es allein völlig abgemagert und geschwächt auf der Seite liegend auf. Das Chipembele-Team konnte das Baby zwar zum Stehen bewegen, leider brach es jedoch nach ein paar Stunden wieder zusammen und verstarb trotz aller Anstrengungen.

Im Rahmen des Projektes werden die von **Future for Elephants** unterstützten „Nature Night Camping Trips“ organisiert, die jungen Menschen die Möglichkeit bieten, Fauna und Flora ihrer Heimat kennen zu lernen, gleichzeitig Erfahrungen in der Natur zu sammeln und Fertigkeiten für ihre Zukunft zu erlernen.

Nach den Einschränkungen durch die COVID-Pandemie im Jahr 2020 konnte das drei-tägige Programm mit dem Schwerpunkt „Elefanten“ nun durchgeführt werden. Den 40 der aktivsten Schüler des „Naturschutzclubs“ von CWET wurde die Möglichkeit geboten, daran teilzunehmen. Es fanden jeweils zwei Termine mit je zehn Schülern im Mai und im August statt.



8 SIMBABWE/Wild is Life Trust and ZEN (ZEN)

Region: Harare und Panda Masuie
Elefanten: 25 Waisen, 9 im Waisenhaus in Harare
Bereich: Auffangstation und Nursery
Hauptaufgabe: Rettung, medizinische Versorgung, 3-5 Jahre liebevolle Betreuung, Auswilderung in einem speziellen Schutzgebiet (Panda Masuie)
FFE unterstützt: Care-for-Elephants Programm, Patenschaften



Die Zimbabwe Elephant Nursery (ZEN) wurde 2013 gegründet, um diesen Jungtieren eine Überlebenschance zu geben. Die Auffangstation liegt in Harare und betreut das geschützte Auswilderungsgebiet Panda Masuie in der Nähe von Victoria Falls. Vorrangiges Ziel ist es, verwaiste oder verletzte Elefantenkälber zu retten, medizinisch zu betreuen, liebevoll aufzupäppeln und nach etwa drei bis fünf Jahren, wenn die Elefanten stark genug sind, wieder in die Wildnis zurückzuführen. Derzeit betreut das ZEN-Team neun Kälber in der Nursery in Harare.

Auch das Jahr 2021 war geprägt von der COVID-Krise. Das Waisenhaus finanziert sich auch durch Besuchereinnahmen. Durch den fatalen Einbruch des Fremdenverkehrs kamen nur sehr wenige Touristen in die Nursery. Durch eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen und die anhaltende internationale Hilfe – auch die Hilfe unserer Unterstützer – ist es jedoch gelungen, den Waisenhausbetrieb aufrecht zu halten. Die Elefantenkinder und alle anderen Tiere des Sanctuaries werden weiterhin bestens versorgt und gedeihen prächtig.

Der Mai 2021 stand im Zeichen des Abschiedes und des Neubeginns. Sechs Kälber traten die Reise in ein neues Leben an, von der Nursery in das Auswilderungsgebiet Panda Masuie.

Die Elefantenkinder wurden sediert und auf einen Lastwagen gehievt. Dann folgten 16 Stunden Fahrt in die Nähe von Victoria Falls. Nach der Ankunft wurden sie in ein spezielles Gehege entlassen und trafen auf die bereits im Auswilderungsprozess befindliche Herde. Unterstützt vom ZEN-Team vor Ort finden nun die ehemals hilflosen Elefantenbabies den Weg zurück in die Wildnis.

Ein kleines Wunder ereignete sich im Juli in Panda Masuie. Die ZEN-Herde schien extrem interessiert an etwas in der Interaktionszone des Gebiets zu sein. Die Betreuer nahmen eine Bewegung im Busch wahr und fanden ein Elefantenbaby. Die ZEN-Herde



Simbabwe hat seit 2006 in einigen Regionen im Norden des Landes zwischen 40% bis 70% seiner Elefanten durch Mensch-Elefanten-Konflikte und Wilderei verloren. Trotzdem beherbergt das Land noch eine der letzten großen Elefantenpopulationen mit rund 80 000 Tieren. Doch die Dickhäuter geraten zunehmend unter massiven Druck. Knappe Ressourcen und ein schnell schwindender Lebensraum setzten den Tieren zu. Auf der Suche nach Futter und Wasser kommen die Dickhäuter den Siedlungen gefährlich nahe und Konfliktsituationen häufen sich mit Toten auf Seiten der Elefanten und der Einwohner. Durch die zunehmend verheerenden Dürren, zuletzt 2019, und dem damit verbundenen Futter- und Wassermangel verenden viele Tiere qualvoll und hinterlassen ihre hilflosen Kälber oder sind gezwungen, ihre Jungtiere zurückzulassen, um selbst zu überleben.

Wilderei bleibt auch in Simbabwe weiterhin eine Gefahr, ein toter Elefant ist vielerorts wertvoller als ein lebender. Zurück bleiben oft verstörte, hilflose Kälber. Eine besonders perfide Art der Wilderei ist das Auslegen von Drahtschlingen. Die Tiere verfangen sich und die Schlingen graben sich immer tiefer ins Fleisch. Das hinterlässt furchtbare Verletzungen oder die Tiere verenden oft qualvoll.



bewegte sich dann leise und sanft auf das kleine Kalb zu, mit ruhigem und tieffrequentem Grollen. Es waren keine wilden Elefanten zu sehen und dieses kleine Kalb war eindeutig allein. Wie das nur Elefanten können, geleiteten sie diese kleine traumatisierte Seele ohne zu zögern vorsichtig zurück zur Boma, wo das Elefantenbaby ausgiebig von ihnen beschnüffelt und beschmust wurde. Nach einem ausgiebigen Schluck Wasser schlief das Kalb erschöpft ein. Es bleibt ein Rätsel, was mit seiner Mutter passiert ist und wie das Kalb hier hergefunden hat. Es musste jedoch geahnt haben, dass dies ein sicherer Ort ist, um Hilfe zu finden.

Nach etwa 24 Stunden begann der Kleine überraschenderweise bereits Milch aus einem Eimer zu saugen und Futter von den Keepern anzunehmen. Das Kalb wurde Moses getauft und hat sich – ohne zu zögern – der Herde angeschlossen. Er wusste, dass er nun in Sicherheit ist.



Ende Oktober wurde Sally mutterseelenallein am Sambesi-Ufer gesichtet. Offensichtlich hatte sie eine ernsthafte Verletzung am Ohr, die sie sich im Fluss (voller Krokodile) zu säubern versuchte. Die Sichtung wurde gemeldet und die Rettung in die Wege geleitet. Das scheue und nervöse Kalb wurde schnell vom ZEN-Team geortet und betäubt. Das Ohr der Kleinen wurde durch eine dicke Kabelschlinge fast amputiert. Zudem hatte sie tiefe Bisswunden an Rumpf und Beinen, vermutlich von Hyänenattacken. Die Wunden waren bereits infiziert und ihr Gesamtzustand war besorgniserregend. Die tief ins Fleisch vergrabene Schlinge wurde noch vor Ort entfernt und Sally wurde zur weiteren Wundversorgung in die Nursery gebracht. Sally hat das Schlimmste überstanden und es geht ihr gut. Sie ist ein resoluter und mutiger kleiner Elefant, manchmal wild, aber mit schönen Augen und einem nachsichtigen Wesen. Sie hat sich bereits mit Kadiki angefreundet und Matriarchin Moyo hat sie schon liebevoll in ihre kleine Herde aufgenommen.

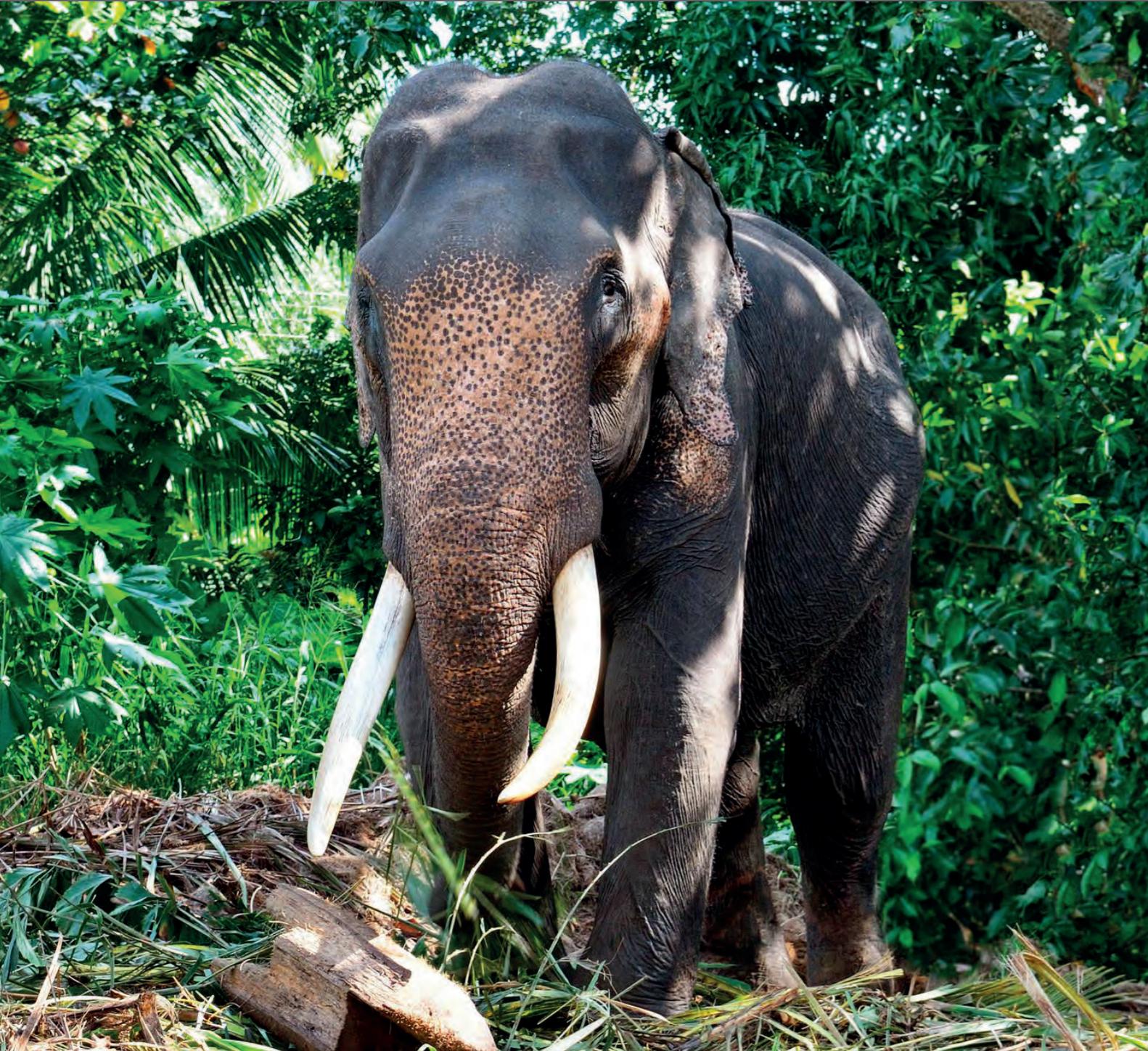
Kurz darauf wurde die kleine Beatrix aus einem Abwasserkanal im Sambesi-Tal gerettet und noch am selben Nachmittag zur Intensivbehandlung nach Harare geflogen. Gleich nach der Ankunft in der Nursery machte sich das Team an die Arbeit, um die Kleine mit der lebensrettenden Milch zu versorgen. Mit Hilfe von Kadiki und Moyo trank die ausgehungerte Beatrix ihre erste Dosis Milch aus der Flasche.

Beatrix wog 85 kg. Das ist für ein ca. einwöchiges Kalb sehr wenig. Nachdem die Kleine keine Verletzungen oder Krankheiten hat, ist das ZEN-TEAM aber sehr zuversichtlich. Kadiki hatte sofort eine besondere Verbindung zu Beatrix und kümmert sich herzerwärmend um sie.

Die Kleine hat sich mit Hilfe ihrer Gefährtin und der liebevollen Pflege des ZEN-Teams erstaunlich gut erholt und liebt es schon, im Schlamm zu baden und zu schwimmen.

Future for Elephants hat in Abstimmung mit ZEN das „Care for Elephants“-Programm ins Leben gerufen, das derzeit zehn Kälber umfasst. Im Rahmen des Programms kann eine symbolische Patenschaft für einen oder mehrere Elefanten-Waisen in der ZEN-Nursery übernommen werden. Die Spendergelder unterstützen die Versorgung der Kälber.





9 INDIEN /Voice For Asian Elephants Society (VFAES)

Region:	Indien
Elefantenpopulation:	27 000 wild lebende Elefanten
Bereich:	Schutz gefährdeter Elefanten und ihrer Lebensräume, friedliche Koexistenz Mensch/Elefant
Hauptaufgabe:	Korridore für wild lebende Elefanten, Wiederherstellung der Lebensräume, Entschärfung Mensch-Elefant-Konflikt
FFE unterstützt:	Flash-the-Light, elefantenfreundliche Elektrozäune, Warnschilder, Korridore und Frühwarnsystem Bahngleise



Asiatische Elefanten sind stark bedroht: Schätzungen zufolge leben noch weniger als 45 000 Tiere in freier Wildbahn. Indien beherbergt mit rund 27 000 Elefanten noch die größte frei lebende Population – doch die Bevölkerungsexplosion dort lässt die Lebensräume der Grauen Riesen rapide schwinden. Zahlreiche Elefanten sterben aufgrund eskalierender Mensch-Elefanten-Konflikte, oder bei Unfällen auf Bahngleisen oder Straßen, die ohne Rücksicht auf Migrationsrouten mitten durch ökologisch wertvolle Habitate gebaut werden. Auch Starkstrom- oder Sprengstoff-Fallen kosten viele Dickhäuter das Leben.

Die Biologin und Filmemacherin Sangita Iyer arbeitet mit ihrer Voice For Asian Elephants Society in verschiedenen Bundesstaaten daran, wild lebende Elefanten zu schützen und die Konflikte zu entschärfen. Im Januar 2021 startete in Westbengalen das Projekt „Flash the Lights to Save Elephants“: An Dorfbewohner in Elefantengebieten wurden Solar-Taschenlampen ausgegeben, um die nächtlichen – oft tödlich endenden – „Zusammenstöße“ von Menschen und Elefanten zu verhindern. Parallel dazu liefen Aufklärungskampagnen mit dem Ziel, die Menschen für die Situation der Elefanten zu sensibilisieren und eine konfliktfreie Koexistenz zu ermöglichen.

 Im nördlichen Teil von Westbengalen erhielten mehr als 1 700 Familien in 26 Dörfern und 50 Siedlungen kostenlose Solartaschenlampen, insgesamt wurden 7 000 vom Konflikt betroffene Menschen erreicht. Im südlichen Teil wurden Taschenlampen an rund 200 betroffene Familien ausgegeben.

 Die Verteilung von Taschenlampen mit begleitenden „awareness sessions“ erstreckte sich über 3 000 km² Elefantengebiet.

 Es wurden mehr als 50 „local ambassadors“ ernannt, die sich in den Dorfgemeinschaften dafür einsetzen, die Mensch-Elefanten-Konflikte zu entschärfen.

Die Ergebnisse der Flash The Lights Kampagne sind höchst ermutigend: Es gab im Projektgebiet keine Unfälle mit Elefanten, und demzufolge auch keine „Racheakte“, bei denen Elefanten verletzt oder getötet wurden. Aufgrund der Lampen reduzierten sich zudem die Schlangenbisse in dem Gebiet, da auch Schlangen durch das Licht abgeschreckt werden.

Ebenfalls in Westbengalen begann das Projekt zur Installation elefantenfreundlicher Zäune mit dem Ziel, Elefanten von Feldern fernzuhalten, ohne ihnen dabei Schaden zuzufügen. Die Zäune haben sich so gut bewährt, dass die Dorfbewohner im Projektgebiet sie nun in Eigenregie weiter aufrecht erhalten wollen. Überdies plant das Forest Department, derartige Zäune in weiteren Gebieten zu installieren.

Viel beachtet in internationalen Medien wurde 2021 Sangita Iyers 26teilige Serie „Asian Elephants 101“. Sie wurde auf verschiedenen National Geographic Kanälen ausgestrahlt.

In den kommenden Monaten stehen weitere spannende Projekte auf dem Plan: In Odisha sollen große Warnschilder an Straßen installiert werden, die durch sensible Elefantengebiete führen. So sollen Verkehrsunfälle mit Elefanten verhindert werden. Zudem wird in Westbengalen damit begonnen, sichere Elefantenkorridore durch Teeplantagen zu implementieren. Ein weiterer Meilenstein könnte das Frühwarnsystem an Eisenbahngleisen sein, das Lokführer frühzeitig auf die Anwesenheit von Elefanten an Bahngleisen aufmerksam macht. Die Umsetzung dieses Projekts in Westbengalen ist für April geplant.

9 THAILAND/Save Elephant Foundation (SEF)

Region: Thailand, Kambodscha
Elefanten: 2 000 Elefanten in Gefangenschaft
Bereich: Schutzgebiet, Rettung und Versorgung von Arbeits-, Zoo-, Reit- und Show-Elefanten
FFE unterstützt: Elephant Nature Park und Chok Chai (Patenschaften), Food Bank, Prothese (Mae Mai), Gehege Kavaan



Hier nur einige Beispiele von vielen: Im Januar 2021 wurde etwa die schwer verletzte und gehandicapte Elefantendame Mae Mai gerettet und tierärztlich versorgt. Eine Prothese für ihr Knie ist in Vorbereitung, auch dies wird von **Future For Elephants** unterstützt.

Ebenfalls im Januar 2021 kamen die traumatisierte Elefantenmama Kham Moon und ihr winziges Baby Pyi Mai aus einem Reit- und Zirkuscamp in den ENP. Seither ist die Familie zu einer kleinen Herde angewachsen: Zunächst kam die Elefantendame D-Max als Nanny hinzu. Im August wurden die 16 Jahre junge und ebenfalls schwer traumatisierte Elefantenmama Bunma und ihr unterernährtes Baby Chaba gerettet und aufgepäppelt. Mittlerweile haben sich die beiden mit Pyi Mai und ihrer Familie zusammengetan und machen als Herde den ENP unsicher.

Save Elephant Foundation rettet Rekordzahl von Elefanten

Einer gewaltigen Herausforderung stand die Save Elephant Foundation im vergangenen Jahr in Thailand gegenüber: Die rund 3 500 in Gefangenschaft lebenden Elefanten waren – aufgrund ausbleibender Touristen im zweiten Jahr der Pandemie - mehr denn je von Hunger und Krankheiten bedroht. Dass die SEF bereits 2020 über 1 000 Elefanten im Land mit Futter- und Medikamenten- Nothilfe unterstützte, hatte sich längst herumgesprochen: Täglich bekomme sie Anrufe von verzweifelten Elefantenbesitzern, die um Hilfe bäten, berichtet SEF-Gründerin Lek Chailert.

„In keinem anderen Jahr haben wir so viel getan, um Elefanten zu helfen und sie zu retten. Wir haben Futterlieferungen für Elefanten im ganzen Land organisiert, Land gekauft oder gepachtet um nachhaltige Futter- Nothilfe leisten zu können, wir haben die Familien der Mahouts weitergebildet um ihnen zusätzliches Einkommen zu ermöglichen, wir organisieren Patenschaften für Elefanten in ehemaligen Reitcamps um sie von der Arbeit zu befreien, und wir retten Elefanten aus besonders verzweifelten Situationen und holen sie zu uns in den Elephant Nature Park“.

Um den vom Hungertod bedrohten Elefanten zu helfen, wurde mit Unterstützung der Organisation Trunks Up die weltweite Food Bank Kampagne gestartet, an der sich auch **Future for Elephants** mit Spendengeldern beteiligte: Mehr als 2 000 Elefanten in allen Landesteilen konnten so mit Futterlieferungen und Medikamenten versorgt werden. Gleichzeitig unterstützten Lek und ihr Team unermüdlich die Elefantenbesitzer dabei, bessere Lebensbedingungen für ihre Elefanten zu schaffen. Ein Großteil von ihnen war seit Beginn der Krise permanent angekettet!



Ein weiteres Highlight war die Fertigstellung des riesigen Dschungelgeheges für den Elefantenbullen Kaavan im Cambodia Wildlife Sanctuary, das ebenfalls unter dem Dach der Save Elephant Foundation angesiedelt ist. Kaavan war in einer spektakulären Aktion aus dem Zoo in Islamabad/ Pakistan gerettet worden. Nach einer Übergangszeit in einem kleineren Gehege konnte er im August in sein rund 120 000 m² großes Dschungelgehege in Kambodscha umziehen. Tausende Fans auf der ganzen Welt verfolgen seither die täglichen Livestreams aus dem Dschungel. Aus dem einstmaligen „einsamsten Elefanten der Welt“ ist damit wohl der glücklichste Elefantenbulle in Gefangenschaft geworden: Sein Dschungelgehege ist bisher einzigartig, und hat in der Fachwelt riesige Beachtung gefunden. Hoffentlich macht es Schule!

Mit all ihren Aktivitäten, für die wir hier nur einige Beispiele nennen konnten, ist es Lek und ihrer Save Elephant Foundation auch gelungen, weitere Meilensteine für den Wandel zum ethischen Elefantentourismus zu setzen. Die weltweiten Kampagnen haben dazu beigetragen, die Situation der Elefanten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Und auch die Elefantenszene in Thailand ist merklich in Bewegung geraten: So haben sich viele Elefantenbesitzer aus entlegenen Bergdörfern entschlossen, ihre Elefanten nach Rückkehr der Touristen nicht mehr zurück in die Reitcamps zu schicken. Stattdessen bauen sie mit Hilfe der SEF ethische Projekte in ihren Heimatdörfern auf: So können die Elefanten im Wald bleiben und Freilauf genießen. Viele Mahouts und ihre Familien wurden dafür bereits im ENP geschult.



Die Arbeit von Lek und der Save Elephant Foundation wurde erneut mit Auszeichnungen und Preisen gewürdigt:

-  Die Power For Sustainable Future Foundation in Thailand stiftete 2 Millionen Baht für die Arbeit der SEF <https://www.facebook.com/lek.chailert/posts/4458119917648648?>
-  Lek wurde als eine der „Top Humans who help animals“ für das Jahr 2022 gewählt <https://theplatypusnews.com/2021/12/14/humans-who-help-animals-top-50-humans-of-the-year-2022-by-the-animals/28/?>
-  Best of Green Awards 2021 (Sustainable Travel) für die SEF: <https://www.treehugger.com/sustainable-travel-awards-2021-5114770>
-  Elephant Food Bank: <https://www.facebook.com/eleflix/videos/865965373995667>
-  Rettung des Elefantenbabys Pyi Mai und ihrer Mutter Kham Moon: <https://www.elephantnaturepark.org/pyi-mai-1-year-rescue-anniversary/>
-  Rettung der Elefantendame Mae Mai <https://www.elephantnaturepark.org/the-new-life-of-mae-mai-at-elephant-nature-park-shes-now-free-forever>
-  Das ehemalige Reit- und Zirkuscamp Chok Chai wird von der SEF zu einem ethischen Projekt umgewandelt: <https://www.facebook.com/eleflix/videos/619352059174142>
-  Kaavans Dschungelgehege: <https://www.youtube.com/watch?v=V46vThM4z8U>
<https://www.facebook.com/CambodiaWS/videos/300421731997808>



Imitten der Hunger-Tragödie gab es dank der fieberhaften Aktivitäten von Lek und ihrem Team indes fantastische Lichtblicke: Das ehemalige Reit- und Zirkuscamp Chok Chai, in unmittelbarer Nähe des ENP gelegen, stellte in Kooperation mit der SEF die Weichen für den Umbau zu einem ethischen Camp! Bisher konnten nur 17 Elefanten dort mithilfe eines Patenprogramms nie gekannte Freiheiten genießen. Nun sind alle 53 Elefanten frei – und es ist herzerwärmend zu sehen, wie sie sich in einer großen Herde auf Futtersuche begeben. Ein ganz besonders berührender Moment war es, als 9 Elefantenbabys, die früher dort in einer Zirkusshow auftreten mussten und von ihren Müttern getrennt lebten, wieder mit ihren Müttern zusammengebracht wurden. Chok Chai ist nun komplett unter dem Management der SEF – und wir freuen uns, den Wandel dort mit unserem Patenprogramm in Kooperation mit der Organisation Trunks Up unterstützen zu können.

Insgesamt 109 gerettete Elefanten leben mittlerweile im ENP. In täglichen Live-Streams des ENP-Medienkanals „Eleflix“ (zu sehen auf Youtube oder Facebook) können Fans und Unterstützer*innen auf der ganzen Welt den Elefanten bei der Futtersuche, beim Baden im Fluss oder im Schlamm zusehen, aber auch die zahlreichen Elefanten-Rettungsaktionen verfolgen.



Future for Elephants e.V. ist eine 2017 gegründete, international tätige, gemeinnützige Non-Profit Elefantenschutzorganisation. In acht Ländern in Afrika und Asien unterstützen wir lokale Schutzprojekte. Durch u.a. Aufklärungsarbeit in Europa, Afrika und Asien, Unterstützung von Anti-Wilderei-Maßnahmen, Bildungsangebote, Beratung mit Entscheidungsträgern und Initiierung wissenschaftlicher Studien bringen wir die Bedeutung der größten lebenden Landsäugetiere als Schlüsselspezies für die Artenvielfalt und den Umweltschutz in den Fokus, schützen Wildgebiete und fördern die friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Elefanten.

Da wir professionell, aber ehrenamtlich arbeiten und auch alle Verwaltungskosten privat tragen, leiten wir jeden gespendeten Euro an die Projekte vor Ort weiter.

Future for Elephants e.V.
Reichenbachstr. 21
80469 München
E-Mail: contact@FutureForElephants.org

Spendenkonto:
Future for Elephants e.V.
IBAN: DE36 8306 5408 0004 0334 34
BIC: GENODEF1SLR



[Impressum](#) | Future for Elephants e.V. © 2022

ACT NOW: www.FutureForElephants.org

